

Referent verspricht, Anregungen zu geben, die geeignet sind, Kräfte, die in den Bestrebungen des Dürerbundes verborgen liegen, zum Wohle des Buchhandels nutzbar zu machen.

Eine Neuerung stellen die kleinen Anfragen und Anregungen dar. Wir wollten, ohne dem einzelnen die erhebliche Mühewaltung eines ausführlichen Referats aufzuerlegen, den Abgeordneten und Gästen Gelegenheit geben, Beschwerden, Wünsche und dergleichen aus ihrem Kreise zur Sprache zu bringen. Einige Punkte sind in der Tagesordnung schon genannt, weitere Anmeldungen werden am Vorstandstische gern entgegen genommen.

Eine Frage, die den Verband gerade in der letzten Zeit sehr erheblich beschäftigt und ihm eine große Mühewaltung auferlegt hat, die Neuordnung des Vertriebes der Generalstabskarten, steht nicht auf der Tagesordnung.

Wie Ihnen bekannt, sollte der gesamte Vertrieb der Generalstabskarten dem Buchhandel entzogen, bzw. ihm nur auf Umwegen zugänglich gemacht werden, wodurch eine schnelle Beschaffung des Gewünschten geradezu in Frage gestellt wurde; auch der Nutzen, der dem Buchhändler bleiben sollte, war so gering angelegt, daß er nicht einmal die allgemeinen Geschäftsumkosten zu decken imstande war. Dem Vorstande des Verbandes ist es gelungen, eine nahezu vollkommene Einigkeit unter den deutschen Sortimentshandlungen herbeizuführen, und so gut wie sämtliche Handlungen, die Generalstabskarten führen, haben sich dem Verbandsvorstande gegenüber verpflichtet, weder Vertriebsstellen zu übernehmen, noch sich für den Verkauf von Generalstabskarten zu verwenden, ehe nicht die Bedingungen für den Buchhändler günstiger gestaltet und eine regelmäßig wirkende, sichere und wohlfeile Beschaffung der Generalstabskarten gewährleistet wird. Auch die einzelnen Verbände haben Beschlüsse gefaßt, in denen sie sich in ähnlicher Weise verpflichten, wie die einzelnen Kollegen. Diese Vereinsbeschlüsse sollten dem Kriegsminister in Urschrift übersandt werden, um ihm die Einigkeit des deutschen Buchhandels vor Augen zu führen.

Dieses letzte Mittel ist glücklicherweise gegenstandslos geworden. Am 5. September d. J. haben in Berlin zwischen Mitgliedern des Börsenvereinsvorstandes und dem Chef der Landesaufnahme Besprechungen stattgefunden, die allerdings nicht zu einem endgültigen Abschluß geführt haben, dagegen ist es in einer nochmaligen Besprechung dem Ersten Vorsteher des Börsenvereins gelungen, den General von Bertrab, den Chef der Landesaufnahme, zu einem Entgegenkommen zu veranlassen, dessen Ergebnis der heutigen Versammlung vorgelegt werden wird und das hoffentlich geeignet ist, den langen Kampf zu beenden und die Wünsche des Buchhandels im wesentlichen zu erfüllen.

Wird dadurch der Kampf in ehrenvoller und für den Buchhandel günstiger Form beendet, so schulden wir den Dank dafür vor allem dem tatkräftigen und geschickten Vorgehen des Ersten Vorstehers des Börsenvereins; aber auch der Verbandsvorstand kann sich das Verdienst zurechnen, durch seine Tätigkeit den Boden bereitet zu haben, aus dem das Übereinkommen erwachsen ist. Endlich aber und nicht zum wenigsten können Sie, meine Herren, das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, dank Ihrer einmütigen Haltung den Behörden gezeigt zu haben, daß der Buchhandel gewillt und fähig ist, seine Interessen mit Entschiedenheit zu wahren.

Von einer Feier, die eines unserer Mitglieder begehen konnte, möchte ich Ihnen noch berichten: Am 9. September 1913 konnte Herr Geheimer Kommerzienrat Dr. Oskar Bed, den Tag feierlich begehen, an dem vor 150 Jahren seine Vorfahren sein heute noch in Nördlingen und München blühendes Haus begründet haben. Bei dem Ansehen, dessen sich die Firma, und der allgemeinen Beliebtheit, deren sich der Jubilar erfreut, können wir getrost aussprechen, daß der gesamte Buchhandel diesen Tag freudig mitbegangen hat. Der Vorstand des Verbandes, dessen Vorsitzender der freundlichen Einladung des Jubilars leider wegen Arbeitsüberbürdung nicht hatte folgen können, hat Herrn Dr. Bed die herzlichsten Glückwünsche des Verbandes schriftlich ausgedrückt.

Noch einen Gedenktag will ich erwähnen: Am 15. September 1913 konnte Herr Paul Runge auf eine 25jährige Tätigkeit

als Beamter des Börsenvereins zurückblicken. Die Mitglieder des Verbandes, namentlich die Vorstände, haben ja in diesen 25 Jahren häufig Gelegenheit gehabt, mit dem stillen, bescheidenen, stets freundlichen und gefälligen Herrn Runge zu verkehren, und sie werden mit dem Vorstande des Verbandes Herrn Runge ein herzliches Wort für die nächsten 25 Jahre seiner Tätigkeit gern zusetzen.

Auch einen herben Verlust hat der Verband zu verzeichnen: Am 21. August 1913 verschied Herr Ferdinand Lomitz, der Erste Vorsteher des Vereins der Leipziger Buchhändler. Die stete Liebeshwürdigkeit und Herzlichkeit des Wesens des Verstorbenen hat ihm viele Freunde im Buchhandel erworben, die sein Hinscheiden mit uns beklagen. Möge ihm die Erde leicht sein! Der Vorstand des Verbandes hat dem Verein Leipziger Buchhändler schriftlich sein herzlichstes Beileid ausgesprochen.

Wir sind in dieser Herbstversammlung zu der früheren Gepflogenheit zurückgekehrt, die Verhandlungen nicht stenographisch aufnehmen zu lassen, sondern sie nur protokollarisch festzulegen. Wir glauben hiermit einem Wunsche der Mitglieder gerecht geworden zu sein. Ich brauche wohl kaum darauf hinzuweisen, daß jedes Mitglied und jeder Gast volle Redefreiheit genießt, solange er sich in den Grenzen der parlamentarischen Redefreiheit hält. Die Referate hat jeder Referent selbst zu vertreten; der Vorstand hat den Referenten volle Freiheit gelassen, ihre Meinung auszusprechen, hat aber auf der anderen Seite keine Verpflichtung, für die Referate einzutreten. Abstimmungen wollen wir auf dieser Herbstversammlung möglichst vermeiden und sie nur vornehmen, wenn ein dringendes Bedürfnis dazu besteht.

Indem ich somit die Herbstversammlung des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine für eröffnet erkläre, wünsche ich nochmals, daß sie dem ganzen großen deutschen Buchhandel zum Wohle gereichen möge.

Zu Ordnern habe ich die Herren Faust, Heidelberg und Scholz, Mainz, ernannt, die sich freundlich bereit erklärt haben, dieses Amt zu übernehmen. Das Protokoll wird Herr Ritschmann führen, mit liebenswürdiger Unterstützung des Herrn Staar, um die erhebliche Mühewaltung auf zwei Schultern zu verteilen und dadurch leichter werden zu lassen. Herr Schuchardt wird die Rednerliste führen.

Ehe ich die Präsenzliste zur Verlesung bringen lasse, gebe ich Herrn Koch, Goslar, das Wort.

Herr Ludwig Koch, Goslar, dankt, gleichzeitig im Namen seiner Goslarer Kollegen, dem Vorstande dafür, daß er Goslar als Versammlungsort gewählt habe und wünscht, daß die Beratungen zum Wohle des Buchhandels sich gestalten mögen.

Der Vorsitzende dankt den Goslarer Kollegen für die liebenswürdige Aufnahme in ihrer Stadt und für die bereitwillige Erledigung aller Vorarbeiten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Herr Kommerzienrat Karl Siegmund einen Bericht über die Verhandlungen, die vor wenigen Tagen zwischen ihm und Herrn Oskar Schmorl einerseits und den Vertretern des Kriegsministeriums andererseits über den zukünftigen Vertrieb der Generalstabskarten stattgefunden haben. Darnach hat der Vorstand des Börsenvereins eine Anfrage erhalten, ob er bereit sei, mit dem Chef der Landesaufnahme in Verhandlungen über den Vertrieb der Generalstabskarten einzutreten. Die ersten Verhandlungen, denen außer den Genannten auch Herr Rudolf Eisenschmidt, Berlin, und der Chef der Landesaufnahme beigewohnt haben, fanden am 5. September statt. Von seiten der Vertreter des Buchhandels wurden, um den Vertrieb der Generalstabskarten durch das Sortiment wieder zu ermöglichen, 25 % Rabatt gefordert, und die Wiedereinrichtung einer buchhändlerischen Auslieferungsstelle. Andererseits wurde von den Vertretern des Generalstabes ausgeführt, daß eine Aufhebung der von ehemaligen Offizieren geleiteten Vertriebsstellen gänzlich ausgeschlossen sei, da Mietverträge für längere Zeit abgeschlossen worden seien und feste Engagements mit den betr. Herren haben getroffen werden müssen. Aber auch innere Gründe zwingen den Generalstab, den Vertrieb der Karten durch die jetzt eingerichteten Vertriebsstellen beizubehalten. Aus Gründen der Sicherheit für das Reich müsse es in jedem Augenblicke möglich sein, den Verkauf der Kar-